

NRW / Städte / Erkelenz

Verbot für Lkw gefordert

Holzweiler leidet unter Durchgangsverkehr

10. Juli 2019 um 05:10 Uhr | Lesedauer: 2 Minuten



Die abendliche Idylle trägt: Über die Landstraße 12 nach Holzweiler suchen mittlerweile viele Lkw eine Abkürzung für die Autobahn 61, die zwischen Wanlo und Jackerath für den Tagebau Garzweiler II abgerissen worden ist. Foto: Speen

Erkelenz. Die Menschen aus Holzweiler beklagen, dass mehr Lkw durch ihren Ort fahren, seit die A 61 zwischen Wanlo und Jackerath für den Tagebau unterbrochen ist. Sie fordern Hilfe von Stadt, Landesbetrieb Straßen NRW und RWE Power.

Von Andreas Speen

Zunächst einmal geht es um die Niederstraße, die als Landstraße 12 von Keyenberg kommend schwungvoll in den Ortskern von Holzweiler hineinführt. Die Situation hatte der zuständige Bezirksausschuss bereits einmal behandelt, doch über die Erkelenzer Stadtverwaltung jetzt mitgeteilt bekommen, dass der Landesbetrieb Straßen NRW „dem beantragten Durchfahrtverbot für Lkw nicht zustimmen kann“, berichtete Ausschussvorsitzender Hans Josef Dederichs. „Dies würde einer Herabstufung der Landesstraße gleichkommen.“ Die Straße nur noch für Lastwagen mit Anliegen zu öffnen, sei ebenfalls abgelehnt worden, erklärte Dederichs. Dies sei als nicht zweckmäßig eingestuft worden, weil die Situation von der Polizei kaum zu kontrollieren wäre.

Ein Ort mit 1400 Einwohnern

Der Ort Holzweiler ist ein Dorf im östlichen Gebiet der Stadt Erkelenz. Seit 1972 ist es dessen Stadtteil. Da hier mehrere Seilereien existierten, wird Holzweiler auch Seilerdorf genannt. Zu dem Dorf gehören auch drei einzelliegende Höfe, der Roitzerhof, der Eggerather Hof und der Weyerhof. In Holzweiler leben rund 1400 Einwohner.

Der Tagebau Bis zum Jahr 2014 war für Holzweiler vorgesehen, für den Tagebau Garzweiler II umgesiedelt zu werden. Dann jedoch entschied die rot-grüne Landesregierung, dass darauf verzichtet werden kann. Dazu wurde in Düsseldorf eine politische Leitentscheidung verfasst.

Hinnehmen will Holzweiler diese Auskünfte nicht. „Die Situation mit Lkw auf der Niederstraße nimmt zu, seit die A 61 für den Tagebau unterbrochen worden ist“, berichtete Johannes Oellers. „Und ich befürchte, sie verschärft sich, sobald zum Jahresende auch die Landstraße 277 wegfällt.“ Es sei „extrem, wie Busse und Lkw teilweise auf der Niederstraße rangieren“, ergänzte Karl-Wilhelm Schmitz. Doch nicht nur dort hat sich die Verkehrssituation laut Bezirksausschuss verschlimmert. „Die Landstraße 19 zwischen Jackerath und Erkelenz kann auf Höhe des Schönackers-Betriebs zu Stoßzeiten mittlerweile kaum noch überquert werden“, erklärte Johannes Oellers. Auch dort wirke sich aus, dass ein Teilstück der Autobahn weggefallen ist und die Fahrzeuge sich kürze Wege suchen, „als den Umweg über das Kreuz Holz zu nehmen“.

Der Bezirksausschuss für Holzweiler beauftragte die Stadt Erkelenz nach Erörterung der Lage, sich sowohl noch einmal mit dem Landesbetrieb Straßen NRW als auch mit RWE Power als Verursacher der wegfallenden Straßen in Kontakt zu setzen, um Alternativen zu erarbeiten und mögliche Veränderungen bei der Beschilderung zu suchen. Der Ausschuss erklärte sich mit „der sich verschärfenden Situation nicht einverstanden“. Es sei nicht über Jahre hinnehmbar, betonte Ausschussvorsitzender Hans Josef Dederichs, „wenn sich der tagesbaubedingte Verkehr durch Holzweiler wälzt“. Gebeten wurde die Stadt Erkelenz zusätzlich, sich mit Besitzern freier Flächen an der Niederstraße in Verbindung zu setzen, um zu prüfen, ob darauf Parkplätze eingerichtet werden könnten. „Damit könnten wir diese Straße zumindest schon mal vom Parkdruck befreien“, sagte Schmitz. Lkw und Busse müssten dann weniger rangieren, so seine Hoffnung.